

Der Bote vom Welzh. Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf. mOberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf.

von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf.

von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

**Verfügungen der Behörden.**

Welzheim. Der neugewählte und von R. Kreisregierung bestätigte Oberamtspfleger Johann Gottlob Friedrich Stähle hat heute sein Amt hier angetreten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 1. Februar 1877.

**R. Oberamt.**  
Weidner.

Nachdem die Redaction des „Boten vom Welzheimer Wald“ der Aufforderung des Untersuchungsrichters, die müßige und — da die Schreibweise „chagrainledern“ längst veraltet ist — falsche Bemerkung zu der Bekanntmachung des R. Oberamts-Gerichts vom 19. d. Mts. in Nr. 10 des Amtsblattes, zurückzunehmen, nicht Folge leisten zu sollen geglaubt hat, ist die Sache zur Abstellung solchen Unfugs R. Oberamt übergeben worden.

Welzheim den 31. Januar 1877.

**R. Oberamts-Gericht.**  
Gofweiler, U.-R.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 31. Jan.** Eine unzählbare Menschenmenge hielt die Straßen vom Güterbahnhof bis zum alten Schlosse besetzt; wer es zu erlangen vermochte, wollte den Leichenkondukt sehen, mit welchem S. R. Hoh. der Herzog Eugen zu letzter Ruhestätte verbracht wurde. Die Formen, in denen der Zug sich bewegte, sind die gewohnten, zwei Eskadronen des Ulanen-Regiments, in welchem der Herzog diente, gaben die Ehreuskorte; der Kondukt bewegte sich zwischen den durch die Garnison gebildeten Spalieren, zwischen je 2 Gaslandelabern waren zwei Pjannen für Pechränze aufgestellt. Der Leichenwagen wurde von sechs Kappen, in Schwarz mit Silber verhängt, gezogen; sie boten insbesondere ein prächtiges Bild, als sie durch das Thor in den Hof des alten Schlosses einfuhren, an dem Reiterstandbild des Grafen Eberhard vorüber. Hier wurde der Sarg von 16 Hofhandwerkseuten vom Wagen gehoben und nach der Kapelle gebracht. In dieser hatten sich von 6 Uhr an die Minister und Geheime rätbe und neben ihnen das diplomatische Corps und der Kammerherrnstab (links vom Altar), sodann die Kammer der Standesherrn, der ständische Ausschuß, höhere Beamte, sowie die Generalität des Armeekorps mit zahlreichen Offizieren (rechts vom Altar) in den Kirchenstühlen gereiht. Eine auffallende Erscheinung waren die in der späten Nacht angekommenen Förster und Jäger von den schlesischen Besitzungen des Herzogs. Im Chor hinter dem Altar war die Geistlichkeit der Hauptstadt, evangelische, reformirte, russische, katholische, aufgestellt. Unmittelbar vor dem Altar war der Katafalk aufgerichtet; er war umgeben von 4 großen Kandelabern. Die Kirche, ganz schwarz ausgeschlagen, nur mit wenig Silber verziert, machte einen überaus feierlichen Eindruck. Als Schlag 6 1/2 Uhr das G-läute aller Kirchen-Glocken verkündigte, daß der Kondukt sich in Bewegung gesetzt, erschien Se. Maj. der König im Fürstenstand, wo bereits die höchsten Herrschaften, die Hofbeamten versammelt waren; unter den Damen waren anwesend, die Wittve, Großfürstin Vera, die Herzogin Mathilde, die Prinzessin Weimar. Die Feierlichkeit, die jetzt ihren Anfang nahm, zeigte den ergreifendsten Moment, als nach der Rede des Prälaten v. Gerold unter den Klängen einer prächtigen Motette der Sarg lang-

sam leise zu versinken begann und endlich verschwand. Am Arme des Königs besuchte dann die Mutter des Verewigten und am Arme ihres Vaters, des Großfürsten Konstantin, die junge Wittve, die Großfürstin Vera, die Grufst. Während die Mutter auf's Tiefste gebeugt erschien, zeigte die Herzogin Vera den tapferen, unbeugsamen Charakter, der ihr stets eigen gewesen. Nach einem kurzen Gebete des Oberhofpredigers schloß die tiefergreifende Feierlichkeit.

**Stuttgart, 1. Febr.** Ihre Maj. die Königin hat in Begleitung Sr. Maj. des Königs heute Vormittag 11 Uhr in der Grufst unter der Kapelle des alten Schlosses einen Besuch gemacht, um von den sterblichen Ueberresten des verewigten Herzogs Eugen den letzten Abschied zu nehmen.

**Tübingen, 29. Jan.** Unsere Stadt, welche trotz ihrer ungünstigen Bauart früher des guten Rufes genoß, daß verhältnißmäßig wenig und unbedeutende Brandfälle in ihren Mauern vorkamen, ist seit einigen Jahren, insbesondere aber in den letzten Tagen, durch wiederholte größere Brandfälle lebhaft beunruhigt. Kaum haben wir vor 8 Tagen einen größeren Brand in der Jakobstraße erlebt, so hatten wir in vergangener Nacht wieder einen gefährlichen Brand mit allen seinen Schrecken durchzumachen. Einige Studenten und hinter ihnen her die Patrouille der Polizeisoldaten sahen gestern Abend etwa 11 Uhr in der Neckarhalde aus dem Hause des Weingärtners Schultheiß, wohl dem ältesten Hause dieser Straße, einen starken Rauch herausbringen, und fanden dasselbe beim Oeffnen im Innern im Brande. Die rasch allarmirte Einwohnerschaft und Feuerwehr traf bei ihrer Ankunft in der engen Gasse das Haus und das daran stoßende und nur durch dünne Wände abgetheilte Haus des Metzgers Kienle im vollen Brande. Es bedurfte großer Mühe, daß sich die Menge der Rettenden, Flüchtenden, welche in die enge Straße zusammengedrängt war, in zweckmäßiger Weise entwickeln und wirksam eingreifen konnte. Aber es gelang; da auf einmal, ehe man sich dessen versah, stürzte ein 3stöckiger Anbau des Schultheiß'schen Hauses mit Donnern und Krachen in allen drei Stockwerken zusammen und bedeckte die Gasse mit Schutt und Trümmern. Noch wußte man nicht, ob ein Unglück geschehen und Menschenleben durch den Einsturz gefährdet seien. Einige leichtere Verletzungen wurden gemeldet, aber Niemand vermißt. Da verbreitete sich heute früh die erschütternde Kunde, daß die Frau den Mann, der Bruder den Bruder vermiße und nirgends finden könne. Sehr wahrscheinlich waren sie beim Einsturz des Gebäudes im Innern desselben und sind nun in den Trümmern begraben. Die Abräumung wird bei Tag und Nacht mit Eifer und Energie fortgesetzt, um die zwei Verschütteten und ohne Zweifel Gestorbenen zu Tage zu fördern. Heute Abend 7 Uhr erscholl abermals der Feuerruf. Es brannte in einem elenden Bügel eines Hauses der Haaggasse, in welchem ein Hühnerstall stand. Ohne Zweifel war das Feuer eingelegt. Dasselbe wurde sofort gelöscht. Eine schlechtprädizirte Dirne wurde dem Vernichten nach sofort festgesetzt. Ueber die Entstehung des großen Brandes in vergangener Nacht ist noch nichts Näheres festgestellt. Nächst der Thätigkeit der verschiedenen Feuerwehren und Löschmannschaften, welche das Wasser ziemlich weit zu holen hatten, ist auch durch den Widerstand des Feuergiebels am Mimmer'schen Hause dem Feuer Einhalt gethan worden.

**Tübingen, 31. Jan.** Aufregung und Unruhe haben sich der Gemüther im höchsten Grade bemächtigt. Nichtswürdige Schur-



ten sind es offenbar, die mit teuflischer Hand bald da, bald dort Feuer eingelegt haben. Wie könnte es sonst in unserer so friedlichen Stadt soweit kommen, daß in kurzen 6 Tagen zwei verheerende Brände ausbrechen und drei weitere in Einer Nacht auszubrechen drohen? In Scheuer und Stall, wo Heu und Stroh die rapide Verbreitung eines Feuers am meisten begünstigen, haben sämtliche Feuerbrünste ihren Ausgang genommen. Es ist daher auch kein Wunder, daß alle Lösch- und Rettungsversuche, den Flammen in den brennenden Gebäuden Einhalt zu thun, mißlungen sind. Drei Häuser in der unteren Stadt und zwei in der Neckarhalbe sind dem Erdboden gleichgemacht. Viele Familien sind obdachlos und von dem Nöthigsten entblößt. Studenten mußten so eilig flüchten, daß sie nicht einmal ihre Manuscripte, die unerseßliche Arbeit von Semestern retten konnten. Zwei brave Feuerwehrmänner sind verschüttet worden und ein Dritter hat einen schweren Rippenbruch erlitten. Schreckliche, entsetzliche Zustände, was soll daraus noch werden? — Was übrigens zur Beruhigung und Sicherung geschehen kann, wird jetzt von den staatlichen und städtischen Behörden mit vereinten Kräften aufgeboten. Von den bürgerlichen Collegien ist ein Aufruf an die Einwohner Lübingen erlassen, der die zweckmäßigsten Vorschriften und Warnungen enthält. Auf die Entdeckung des Brandstifters ist aus der städtischen Kasse eine Belohnung von 500 M. und außerdem vom Oberamt eine Prämie von 1000 M. und 500 M. aus der Brandversicherungskasse ausgesetzt. Die Nachtwachen, schon seit einiger Zeit verdoppelt, haben durch freiwillige Anerbietung zuverlässiger Einwohner eine weitere Verstärkung erhalten. Auch Studenten haben sich zur Verfügung gestellt. Das Schließen sämtlicher Hausthüren und Scheunen mit Einbruch der Nacht ist strengstens vorgeschrieben. Der Gemeinderath wird auch in Erwägung ziehen, ob nicht die Polizeistunde wieder einzuführen ist. Als zweckmäßig wird anempfohlen, daß sich Bewohner höherer Stockwerke mit Rettungsseilen versehen. — Der energische Aufruf schließt mit dem Wunsche, daß es den vereinten Anstrengungen sämtlicher Einwohner in Balde gelingen möge, den Brandstifter zur Bestrafung zu bringen; daß aber auch andererseits die Bürgerschaft die ihr so nöthige Ruhe bewahren und sich namentlich durch die vielen lügenhaften Gerüchte, welche die Stadt durchziehen, nicht noch mehr einschüchtern lassen möge!

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 31. Jan.** Zahlreiche Gesuche von deutschen Offizieren wegen Eintritts in die russische Armee sind vom Kriegsminister abge schlagen worden. — Der deutsche Militär-Bevollmächtigte verbleibt im Kriegsfall in Petersburg.

**Berlin, 31. Jan.** Die „Provinzial-Correspondenz“ reproduzirt unter der Ueberschrift: „Französische Verdächtigungen und Wählerereien gegen Deutschland“ den wesentlichen Inhalt eines Artikels im L'Yen Heft der „Revue des deux Mondes“, welcher die Flotten zweiten Ranges in der Ostsee und der Nordsee bespricht, Schweden und Dänemark vor den Eroberungs-Gelüsten Deutschlands warnt und dieselben auffordert, zur Abwehr der drohenden Gefahr zu rüsten und sich dabei auf verwandte Interessen zu stützen. Die „Prov. Corresp.“ hält ein Wort der Erwiderung auf diese durch nichts begründete Verdächtigung für überflüssig und schließt ihren Artikel mit den Worten: „Es wiederholt sich eben in der französischen Presse das vor zwei Jahren geübte frivole Spiel, Deutschland zu schmähen und herauszufordern, mit dem stillen Vorbehalte der naturgemäßen Zurückweisung von deutscher Seite hinterher über Bedrohung und Vergewaltigung zu klagen.“

**Berlin, 1. Febr.** Man bestätigt: die Türkei kündigte Serbien außer dem früheren status quo die Forderung gewisser noch nicht näher bezeichneten Garantien an. Daraus kombiniren die Blätter mehrere Forderungen, die dem früheren Programm der Türkei entnommen, aber jedenfalls zweifelhaft sind. Ueber Montenegro's Annahme der Friedensverhandlung verlautet noch nichts.

**Ausland.**

**Wien, 31. Jan.** („Allg. Ztg.“) Der Hauptgegenstand der türkisch serbischen Verhandlungen ist die Räumung des serbischen Gebietes von der türkischen Okkupation und die Zahlung des Tributrückstandes. Auch Montenegro ist zum Frieden bereit. Die Verhandlungen werden in Skutari geführt, und zwar seitens Montenegro's durch den Senatpräsidenten Petrowitsch. — Wie die „Presse“ aus Warschau vernimmt, wird daselbst einem Gerücht zufolge eine Drei-Kaiser-Zusammenkunft erwartet; man soll bereits Vorbereitungen dazu treffen. — Die türkischen Friedensforderungen sind weniger veröhnlich als anfangs verlautete; wenn die Pforte auch

den territorialen status quo ante anbietet, so verlangt sie doch die dauernde Herabsetzung der serbischen Wehrkräfte und ein Faustpfand als Garantie für Einhaltung des Friedens.

**Wien, 1. Febr.** Die „Presse“ meldet, daß die Friedens-Verhandlungen zwischen der Pforte und Serbien momentan in's Stocken gekommen seien, weil die erstere an die von ihr aufgestellte allgemeine Friedens-Basis, den Pariser Vertrag und den status quo ante bellum, außerdem noch die Forderung von Garantien knüpfe, welche Serbien für die Einhaltung des Friedens zu leisten hätte. Diese Garantien seien von der Pforte zwar nicht näher bestimmt, es habe aber den Anschein, als ob sie auf die bekannten, bereits im September vorgelagten, von der Conferenz beseitigten sieben Punkte zurückkommen wolle. Es sei für den Fürsten von Serbien und sein Cabinet unmöglich, einen Bevollmächtigten für Friedensverhandlungen in aller Form zu stellen, bevor sich die Pforte über die Garantie-Frage klar geäußert habe.

**Petersburg, 31. Jan.** Der „Goloz“ sagte betreffs der Verhandlungen der Türkei mit Serbien: Kein vernünftiger Mann in Rußland kann die Erneuerung des serbischen Krieges wünschen, da die Folgen desselben die orientalische Frage nur verwickeln würden. Der Siegesmarsch der türkischen Armee nach Belgrad würde die mit Mühe errungenen gegenseitigen Beziehungen der Mächte, die gegenwärtig allein als Grundlage einer nützlichen Einwirkung auf die Türkei gelten könnten, verstimmen. Wenn es aber Serbien gelingt, befriedigende Friedens-Bedingungen zu erzielen, so würde die Aufgabe der Mächte hinsichtlich der Beilegung der orientalischen Schwierigkeiten bedeutend erleichtert. Der „Goloz“ schließt mit dem Wunsch, die serbische Regierung möge durch einen ehrenhaften Frieden mit der Pforte ihren Einsatz aus dem Spicke ziehen.

**Konstantinopel, 1. Febr.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt Jusuf vom Finanzminister-Posten zurückzutreten.

**Wien, 1. Febr.** Die Pforte fordert von Serbien Bürgschaft für Einhaltung des Friedens, Die Verhandlungen stocken. Fürst Nikita von Montenegro hat auf das Friedensangebot eine ausweichende Antwort ertheilt.

**Jassy, 1. Febr.** Der Vertrag wegen Durchzugs der Russen durch Rumänien ist bereits abgeschlossen. Der russische Brückenpark ist am Pruth angelangt.

**Washington, 31. Jan.** Die Kommission zur Entscheidung der Präsidentenwahl hat sich organisiert und beschloß vorderhand, geheime Beratung zu halten.

**Washington, 1. Febr.** Die Majorität der Commission des Repräsentanten-Hauses zur Untersuchung der Wahlen in Florida hat nunmehr ebenfalls ihren Bericht zur Vorlage gebracht; während der Bericht der betreffenden Senats Commission, wie gemeldet, die Acte der Localcomities in Florida für geiz- und verfassungsmäßig erklärt hatte, gelangt der erst erwähnte Bericht zu ganz entgegengesetzten Schlüssen.

**Southampton, 30. Jan.** Das Postdampfschiff Neckar, Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 20. Januar von Newyork abgegangen war, ist heute 6 Uhr Abends wohlbehalten Quist Castle passiert und hat um 8 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der Neckar überbringt 110 Passagiere und volle Ladung.

**A r i t h m o g r y p h.**


In dieses viertheilige Quadrat sollen richtig zusammengestellt werden

1 g, 3 i, 4 i, 2 e, 2 l, 2 h, 2 o, welche senkrecht und waagrecht gelesen die Wörter ergeben:

- 1) Eine Wüste in Asien.
- 2) Eine Stadt in Schlessien.
- 3) Ein Metall.
- 4) Ein Fluß in England.



## Die beiden Wulffensteiner.

Eine Kriminalnovelle

von

W. Hildebrandt.

(Fortsetzung.)

Jean, der Kammerdiener des Grafen Leo, der seinen Herrn auf der Reise begleitet hatte, trat ein. „Nun, wie ist es in der Zwischenzeit auf dem Schlosse ergangen?“ fragte er nach der ersten kameradschaftlichen Begrüßung.

„Langweilig und einförmig genug,“ antwortete der Peter. „Wenn es nicht wieder einmal ein bißchen im Schlosse spukte, so gäbe es gar keine Zerstreuung mehr.“

„So, es spukt wieder einmal?“ fragte Jean mit dem ganzen überlegenen Lächeln eines gereisten Kammerdieners. „Ich wette, es ist wieder der Martin, der den Spuk gesehen und gehört hat.“

„Nein, ich habe auch etwas gehört,“ fiel Peter eifrig ein; „ich habe von meiner Kammer aus deutlich Orgelspiel in der alten Kapelle gehört.“

„Nun, und bist Du nicht aufgestanden und hast den Spuk untersucht?“

„Will mich schön bedanken! — Um Mitternacht! — Man konnte den Tod davon haben. Ich habe die Bettdecke über die Ohren gezogen und gezittert wie Gespenst.“

„Na, ich lasse mir den Spuk gefallen. Das Orgelspiel bedeutet ja wohl immer Hochzeiten und frohe Feste?“

„Ja, aber der Martin hat auch die weiße Frau gesehen,“ wendete Peter ängstlich ein. „Drüben im Klosterflügel hat er sie gesehen.“

„Wirklich, Martin?“ und Jean, dessen Freidenkerthum nicht weit ging, suchte sich zu einem spöttischen Lächeln zu zwingen.

„So gewiß, als ich sie vor dem Tode unseres gnädigen Herrn und dann wieder vor dem Tode unserer guten Gräfin gesehen habe; und so gewiß, als ich Dich jetzt vor mir sehe,“ antwortete der Alte mit fester Stimme und ließ sein einziges Auge mit unheimlicher Ruhe auf Jean verweilen.

„Aber wie soll man das sich deuten?“ fragte dieser verlegen.

„Gott erhalte uns unseren Grafen Leo?“ murmelte der Alte und starrte träumerisch vor sich hin. „Ich würde es nicht zu tragen wissen, wenn es Graf Leo beträfe, und Graf Heinrich an das Regiment läme.“

„Ich auch nicht! Ich auch nicht! Lieber kündigten wir den Dienst!“ stimmten die Anderen lebhaft ein.

„Aber wo hobt ihr auch nur den bösen Heinz wieder auflesen?“ hieß es von allen Seiten. „Wie kommt es, daß er wieder hier ist?“

Jean machte ein äußerst diplomatisches Gesicht. „St!“ sagte er mit vorsichtigem Achselzucken, „und mir nicht über den Grafen Heinrich rätsonnir! Graf Heinrich gilt jetzt bei unserem gnädigen Herrn Alles; er bestimmt Alles; ordnet Alles an; Graf Leo überläßt ihm Alles und thut nicht das Mindeste, ohne seinen Rath.“

„O weh!“ seufzte Pete. „Aber wo habt ihr ihn denn nur auf-

getrieben? Ich habe geglaubt, er sei in Algier unter die Soldaten getreten.“

„Ja, das ist so eine eigenthümliche Geschichte. In Algier ist er allerdings auch gewesen; aber es muß ihm dort nicht gefallen haben; oder ist ihm dort irgend etwas Anderes passiert — man darf über Dinge nicht reden, die man nicht gemiß weiß — es würde so Mancherlei gemunkelt — es ist besser, ich sage gar nichts!“ und Jean zuckte wieder geheimnißvoll mit den Achseln.

„Ja, aber wo seid ihr denn da mit ihm zusammengetroffen? und wie machte es sich, daß er sich gleich euch anschloß und mit euch hierher reiste?“

„Ja, das trug sich auch wieder ganz kurios zu. Ihr wißt, wie schwermüthig Graf Leo über den Tod seiner gnädigen Frau Mama war, als wir die Reise antraten. Unterwegs wurde es nicht besser, und als wir nach Rom kamen, wurde es dort wo möglich noch schlimmer. Ich weiß doch auch, was guter Geschmack ist, und bin der Ansicht, daß so ein vornehmer Herr, wie der unsrige, auch immer guten Geschmack haben muß. Aber, was meint ihr? Statt die nobeln Bekanntschaften zu kultiviren, die sich ihm darbotten, kroch er lieber mit ein paar schäbigen Gelehrten durch altes Gemäuer und langweilige Sammlungen umher; die schönsten Gemälde hätte er funkelnagelneu um ein Billiges kaufen können; aber nach denen sah er gar nicht, sondern nur nach dem, was verrückt und vergilbt war; unter den Statuen suchte er sich zwerfisch immer diejenigen heraus, an denen ein Arm, oder ein Bein, oder die Nase fehlte, als wäre er kein Graf, sondern ein Doktor; der in einem Bazareth angestellt ist; der verschiedene Messingtram an Statuen, Schmuckstücken, Waffen u. s. w. hatte, wie für einen Trödeljuden, für ihn nur Werth, wenn er recht verrostet und mit Grünspan überzogen war; man mußte sich schämen, wenn man mit ihm nur wohin kam; die reine Schwermuth, sage ich euch, und für mich mit; denn ich mußte ihm überall dicke Mappen und Bücher nachtragen.“

„Da, als wir eines Tages, mit einem Erlaubnißscheine versehen, nach der Kirche S. Sebastiano an der appischen Straße fahren wollten, um die Katakomben von S. Callisto zu besuchen und nun auch gar noch unter der Erde herumzukriechen, trat ein buntschicker Juavenoffizier an unseren Wagen heran und rebete den Grafen in deutscher Sprache an. Es war Graf Heinrich, und Graf Leo schien anfänglich mehr verlegen als erbaute zu sein, in hier wieder zu sehen. Aus dem Besuche bei den Todten wurde aber natürlich nichts; wir kehrten mit dem Grafen Heinrich um; zu Hause schlossen sich die beiden Herren eine Stunde lang ein und sprachen so leise mit einander, daß ich, obwohl ich mir in der Nähe der Thür zu thun machte, dennoch nicht ein Wort verstand. Dann wurde geschellt und Wein bestellt; Graf Leo war ernst und ruhig, Graf Heinrich aber, der mir bis dahin etwas gedrückt vorgekommen war, schien äußerst vergnügt zu sein. Wir fuhrn beim preussischen Gesandten und dann bei der Kommandatur vor, dann mußte ich dem Grafen Heinrich Civilkleider besorgen, und als er in denselben vor den Spiegel trat, sagte er tief aufathmend: „So, nun bin ich wieder ein Mensch!““

(Fortsetzung folgt.)

## Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Harnersberg.

(auch Neutenhof — unweit Fornsbad)

Gemeindebez. Murrhardt.

### Verkauf eines arrondirten Anwesens.



Aus der Verlassenschaftsmasse des † Johann Gottlieb Wäfler, gew. Bauers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend aus

- 9 Morgen Aekern,
- 12 Morgen Wechselfeld,
- 44 Morgen Wiesen,
- 40 Morgen Wald und
- den nöthigen Gebäulichkeiten,

taxirt zu 22,000 M —,

am

Montag, den 12. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Das Gut befindet sich in gutem Zustande, ist völlig arrondirt und würde sich auch ganz besonders für einen Schafhalter eignen.

Kaufsliebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — werden eingeladen.

Den 27. Januar 1877.

K. Amtsnotariat.  
Knobel.

Kaisersbach.

### Fahrniß-Auction.

Aus der Verlassenschaftsmasse des weidb.

Georg Adam

Strohmaier,

gewesenen Aus-

dingbauers da-

hier; wird die

vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Büchern, Kleidern, Bettgewand,

Küchengeschirr, allgemeiner Haus-

rath, Holzvorrath und ca. 1 1/2

Simer 1874r Obstmost,

am nächsten

Montag den 5. Februar 1877

von Vormittags 9 Uhr an

im Hause des Verstorbenen im öffentlichen

Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber ein-

geladen werden.

Den 30. Januar 1877.

Schultheißenamt.



## Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In nachbenannter Santsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Guntanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Sant-Gericht.	Tag der amtlichen Befanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinschuldners.	Tag der Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Welzheim.	1. Febr.	Storz, Gottfried Ulrich, Kupferschmied, Specereihändler und Agent in Lorch.	Freitag, 20. April 1877, Vormittags 10 Uhr.	Rathhaus Lorch.	Liegenschafts-Verkauf 13. April 1877, 11 Uhr zu Lorch.

### Mundersberg. Verkauf des früheren Pfarrhauses mit 3 Gärten.

Dieses Anwesen kommt wegen ungenügenden Angebots bei dem früheren Verkauf am



Dienstag, den 6. Februar 1877 Morgens 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Mundersberg wiederholt in Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Lorch den 1. Febr. 1877.

R. Kameralamt.

Mettelbach,

Gemeinde Kirchenfirnberg.

### Liegenschaftsverkauf.



Die in der Santsache des Gottlieb Jung, Küblers in Mettelbach vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einer Küblerwerkstätte,

5 Nr 67 Meter Gras- und Baumgarten und

1 Nr 58 Meter Laubgebüsch,

zusammen angeeignet zu 600 Mark, wird am

Montag den 12. Februar d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Kirchenfirnberg nach den Bestimmungen des Exekutions-Gesetzes im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Welzheim den 20. Januar 1877.

R. Gerichtsnotariat.

Lörcher.

### Liegenschaftsverkauf.



Der in No. 11 u. 12 d. Bl. ausgeschriebene Liegenschaftsverkauf in der

Verlassenschaftsache der Katharina Strobel, Wittve zu Bruch, findet am Freitag den 9. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

zum zweiten- und letztenmal statt.

Kirchenfirnberg den 31. Januar 1877.

Schultheißenamt.

Bohn.

### Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: S. Beck, Gymnasiumsstr. 6. Stuttgart, Julius Bechtle, Heilbronn, Gebrüder Weber in Ulm.

Hölbis.

Gemeinde Pfahlbronn.

### Vieh- und Fahrniß-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 6. Febr.

d. J. Mittags

12 Uhr wird im

Hause des Jakob

Beuter in Hölbis

Folgendes verkauft:

4 Stier, 1 Kuh, 1 Rind, 2 Kauppen, ca. 70 Ctr. Heu, 50 Ctr. Stroh, 2 Wägen, sowie überhaupt Schiff, Feld-, Hand- und Bauerngeschirr durch alle Rubriken.

Liebhaber sind eingeladen.

### Gewerbeverein.

Heute Samstag  $\frac{1}{8}$  Uhr

### General-Versammlung

in der Krone. Tages-Ordnung: Wahl des Vorstandes und der Ausschuss-Mitglieder, Besprechung verschiedener gewerblicher Fragen.

Der Vorstand.

Welzheim.

### Webgarne

in roh und gefärbt empfiehlt in guter Qualität

Barchentweber Pflüger b. Schulhaus.

Welzheim.

Dem hiesigen Niederkranz fehlt eine Partitur

in großem Format, der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei

Bäcker Weller.

Alfdorf.

Baumwollenes

### Webgarn

zu 74, 80, 90, 100 Pf. das Pfd. empfiehlt und kann, was Qualität und Preis betrifft, jeder Concurrenz die Spitze bieten.

Fr. Mayer.

Murrhardt.

### Neue Bettfedern

empfehl billigt

Friedrich Horn.

Alfdorf.

Baumwollenes

### Webgarn

zu 75, 80, 90 und 100 Pf. das Pfund, das Garn ist heuer besonders schön; sämtliche Sorten haben einen gut gedrehten dauerhaften Faden.

Gefäll. Abnahme sieht entgegen

W. Weismann's Ww.

Nachsch. Sonntags ist der Laden geschlossen.

Goldkurs

der k. Staatskassen-Verwaltung

vom 1. Februar 1877.

20-Frankenstücke 16 M 18 Pf.

### Frankfurter Gold-Kurs.

vom 1. Februar 1877.

	Rmk.	Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke ..	16	65
Dufaten ..	9	60-65
20-Franken-Stücke ..	16	22-26
Englische Sovereigns ..	20	33-38
Russische Imperiales ..	16	75-80
Dollars in Gold ..	4	16-19



# Preise der gusseisernen Markungs- & Oberamts- Grenzstöcke, Wegweiser & Ortsstöcke.

	Für Guss und Montirung.		Für Broncirung, Anstrich mit den Landesfarben und Schwarzfassen der Schrift.		Für Verpackung des angestrichenen Stocks.		Kosten des ganz fertigen Stocks.		Bemerkungen.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Wegweiser mit 1 Arm . . . . .	47	—	8	—	2	—	57	—	} aufzugießende Inscription extra 5 Pfennig pro Buchstaben.
„ „ 2 „ . . . . .	48	80	9	20	2	—	60	—	
„ „ 3 „ . . . . .	50	50	10	50	2	—	63	—	
„ „ 4 „ . . . . .	52	—	12	—	2	—	66	—	
Oberamts- Markungs- } Grenzstock mit Tafeln	51	10	10	40	2	—	63	50	} Gesamtprice inclusive der aufzugießenden Inscription.
Ortsstock a) frühere Ausführung, mit kleiner Tafel, ohne Angabe des Landwehrbezirks . . . . .	46	50	8	50	2	—	57	—	
Ortsstock b) neue Ausführung, mit grosser Tafel, mit Angabe des Landwehrbezirks etc. . . . .	53	50	10	50	2	50	66	50	} inclusive der auf die Ortstafel auf- zugießenden Inscription. Schrift auf die Wegweiser- arme extra 5 Pfennig pro Buchstaben.
Einzelne grosse Ortstafel, neue Ausführung, mit Angabe des Landwehrbezirks etc. . . . .	9	10	3	40	—	50	13	—	
Ortsstock neue Ausführung c) mit grosser Tafel, mit Angabe des Landwehrbezirks etc. und zugleich mit 1 Wegweiserarm	55	70	11	80	2	50	70	—	} inclusive der auf die Ortstafel auf- zugießenden Inscription. Schrift auf die Wegweiser- arme extra 5 Pfennig pro Buchstaben.
„ 2 „	57	40	13	10	2	50	73	—	
„ 3 „	59	10	14	40	2	50	76	—	
„ 4 „	60	80	15	70	2	50	79	—	

Bei den erwähnten Verpackungskosten ist vorausgesetzt, dass die Kisten in unbeschädigtem Zustand franco hieher zurückgehen; wollen sie behalten werden, so kommen

für die je zu 1 Wegweiser, Grenzstock und

Ortsstock mit kleiner Tafel verwendeten Kisten weitere M. 4 —

„ „ „ „ 1 dto. „ grosser „ „ „ „ M. 5 —

„ „ „ zu einer einzelnen grossen Ortstafel gehörige Kiste „ M. 1 —

in Aufrechnung.

Die Preise verstehen sich Netto ab Bahnhof Wasseralfingen.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, dass wir alle Sorten aufrecht gegossener Wasserleitungsröhren, und alle zur Herstellung von Wasserleitungen erforderlichen Einrichtungen wie Streif- und Schlammkästen, Hahnen etc. liefern, stets Vorrath hierin halten, und auf Wunsch auch das Legen und Verdichten der Röhren übernehmen.

Ebenso empfehlen wir unser reichhaltiges Modell-Lager von Brunnen-Kästen und Säulen, wovon Zeichnungen und Voranschläge gratis zu Diensten stehen.

Wasseralfingen, 1. Januar 1878.

Königl. Hüttenamt.